

rechteckigen Chitinplatte, die jederseits 2 Haare aufweist; die vordere Hälfte ist membranös, doch greifen an den Seiten 2 chitinöse Spangen auf das Dorsum über. 9. Segment dorsal mit einer mehr oder weniger fünfeckigen Chitinplatte, die ebenfalls jederseits 2 Haare aufweist; das hintere ist aber sehr winzig. Das 10. Segment ist dorsal durch eine mikroskopisch kleine, halbkreisförmige Chitinplatte repräsentiert, auf der 6 Härchen stehen. Cerci klein und schmal. Die lateralen Partien von Segment 8 und z. T. von Segment 9 sind mit starken chitinösen Längsstreifen versehen, die teilweise auf den Bauch übergreifen. In der Mitte des 8. Ventrits sind 2 äußerst feine chitinöse Längsleisten sichtbar, an deren distalem Ende sich die Genitalöffnung befindet, die von einigen Härchen umgeben ist.

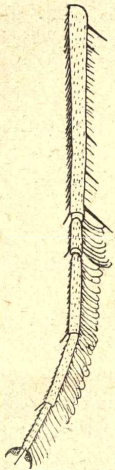


Fig. 4.  
*Phalacrotophora*  
*appendicigera*  
n. sp. ♀,  
Mitteltarsus.

Beine gelb. Vordertibie dorsal mit einer kompletten Reihe von ca. 12 kurzen Borsten, postero dorsal davon noch etwa 4 mehr einzeln stehende. Auf der Hinterseite befinden sich am apikalen Ende ca. 6 kurze stiftartige Endborsten. Vordertarsus verkürzt. Tibie II mit kompletter dorsaler Haarzeile; anterodorsal stehen 8 Borsten auf dem 1.—3. Viertel, posterodorsal 7, die 6, etwas unter der Mitte, die 7. ist subapikal. 1 langer ventraler Endsporn vorhanden, daneben jederseits 1 kurze Endborste. Metatarsus II (Fig. 4) verlängert, 2. Glied stark verkürzt, 2.—5. Glied ventral mit

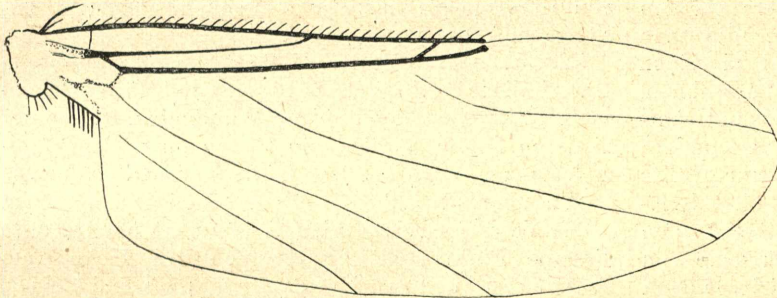


Fig. 5. *Phalacrotophora appendicigera* n. sp. ♀, Flügel.

einer dichten Reihe von feinen Spürhaaren. Hintersehenkel stark verbreitert und seitlich zusammengedrückt. Hinterschiene mit kompletter dorsaler Zeile von Palisadenhaaren, 9 anterodorsalen und 9 posterodorsalen Wimpern. 1 ventraler Endsporn und mehrere Endborsten vorhanden.

Flügel (Fig. 5) etwas gelbbraun getrübt, Vorder- und Hinterflügel vom Costaende ab etwas verdunkelt, Geäder bräunlich. Costa lang (= 0,61 der Flügellänge), kurz bewimpert, die Costalabschnitte verhalten sich etwa wie  $24\frac{1}{2} : 17 : 7$ . Mediastinalader fehlt. 4. Längsader am Anfang etwas obliteriert, an der Gabel entspringend. An Stelle der fehlenden Alula stehen 6 Haare.

Schwinger schwarzbraun.  
Länge ca. 3 mm.

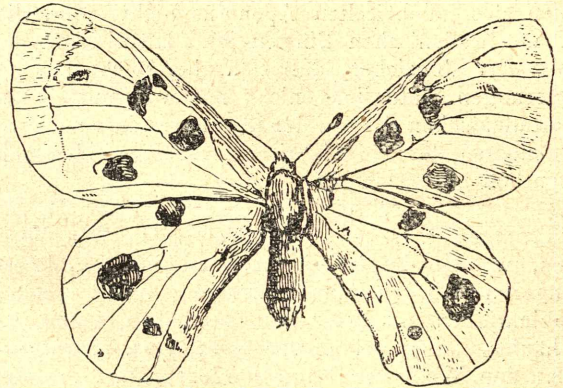
Typen 1 ♀, 25. V. 1923 B. Ronchi leg.; 3 ♀♀, 10. X. und 12. X. 1923 Borgmeier leg., Petropolis. 1 Cotype in Coll. Schmitz. (Fortsetzung folgt.)

57. 89 *Parnassius* (43. 32)

### Eine neue Form von *Apollo ab. novarae*.

Von Lehrer Wittstadt, Erlangen (Bayern).  
Mit einer Abbildung.

Am 28. Juli 1923 ging mir am Lichtenstein bei Hersbruck dieser eigenartige Falter ins Netz. Die Flügel zeigen einen schwach grünlichen Schimmer



der Beschuppung. Die Submarginalbinde ist fast völlig verschwunden; die Flecke der Subkostalbinde sind ziemlich reduziert. Das Rot der Prachtflecke ist oberseits links völlig durch kräftiges Schwarz ersetzt, während rechts der große Prachtfleck ganz winzig einen rötlichen Wischpunkt aufweist. Unterseits sind die beiden großen Prachtflecke deutlich tief karminrot gekernt, ebenso der rechte obere. Die Wurzelflecke sind oberseits viel schwächer wie bei *melliculus* ausgebreitet, unterseits sind sie nur angedeutet, wobei das Rot völlig fehlt. Die 2 Kubitalflecke sind klein und deutlich getrennt; auf der rechten Seite ist der obere schwach rot angefliegen (unterseits). Die Behaarung des Körpers ist normal weißlich. Das Tier (♂) mißt 73 mm. Es dürfte wohl die kalte und nasse Witterung im Mai die Hauptschuld

an seinem Entstehen haben.

Jedenfalls dürfte es die zahlreichen Freunde unseres *Apollo* sehr interessieren, wenn an dieser Stelle von einem Spezialisten mehr darüber berichtet würde. Das Tier ist verkäuflich.

57. 83 (45. 79)

### Lepidoptera aus Unteritalien. I.

Von H. Stauder, Innsbruck.  
(Fortsetzung.)

50. *M. didyma* O. (cfr. STAUDER U. J. pp. 373/4 mit Tf. II, Fig. 8, 9 und STAUDER L. A., p. 63; VERITY F. *Tosc.-Marche-Calabria* pp. 212/3, idem *Contr. M. delle Mainarde*, pp. 59, 60 und FRUHSTORFER in *Arch. f. Naturgesch.*, 82, 1916). Letzteren Gewährsmannes „neuen Rassenformen“ zu folgen, ist mir ein-



fach unmöglich. Viele seiner n. subsp. sind auf ein ganzes ♂♀ gegründet, oft gar nur auf ein Geschlecht u. dgl. und dies auch bei Arten, deren Variabilitätsneigung außerordentlich ist wie z. B. bei *M. didyma*! Nach diesem Beispiele könnte ich aus Süditalien allein etwa ein Dutzend „neue Rassen“ fabrizieren; nachdem ich aber kein Fabrikant, sondern vor allem Biolog zu sein das Glück habe, konnte ich in Süditalien bis jetzt nur vier ausgesprochene *didyma*-Richtungen feststellen, abgesehen natürlich von Individualabweichungen, die jedoch weniger in Betracht kommen. VERITY erkennt ganz richtig, daß die *didyma*-Individuen des kalabrischen Apennins nicht sonderlich von norditalienischen Ebenen- und Hügeltieren derselben Art abweichen, daß sich aber solche aus den Niederungen Süditaliens nicht nur von mittel- und norditalienischen *didyma* der Ebene, sondern auch von Artgenossen des südkalabrischen Hochapennins meist wesentlich unterscheiden.

FRUHSTORFER schreibt bei seinen *didyma*-Rasseneinführungen l. c. p. 10 einflechtend: „Den Varietäten, welche die bei keiner anderen Tagfalterart häufigeren individuellen Fehlfärbungen und Fleckenkombinationen mit Eifer benannt haben, sahen, wie so häufig, auch bei dieser Spezies (i. e. *didyma*! Stdr.) den Wald vor Bäumen nicht . . .“ Dem ist nicht also! Ich habe a. o. (cf. Ill. Adr.) nachgewiesen, wie vorsichtig man gerade bei *didyma* sein muß! Ein Beispiel: Umgebung Paola-Spec. *didyma* fliegt hier vom Meeresstrande bis in Erhebungen von 1700 m fast überall, wo der Boden halbsteril ist. In der Ebene bis zu etwa 500 m in der f. *patycosana*, über 900 m auch noch als *patycosana* im ♂, die ♀♀ werden aber schon etwas *alpina*-, *occidentalis*-, *neeraeformis*-u. dgl. mäßig, die ♂♂ werden gedrungener; auf den Höhen über 1200 m fliegen dann Tiere, die man schwer irgendwohin mit Fug und Recht einreihen könnte, denn eine Anzahl Rückschläge sind unter ihnen. In dazwischen liegenden Zonen finden wir dann Uebergänge, Rückschläge, was wohl nicht zu verwundern ist. Die ♀♀ variieren überall derart, daß nur größte Serien ein klares Bild liefern. Und all dies ignorieren die Auchwissenschaftler, die Empiriker kaufen ein paar Falter zusammen oder lassen sich selbe von einem armen Sammler schenken, und fabrizieren dann „neue Rassen“. Sapienti sat!

Nach dem mir vorliegenden süditalienischen Material zu schließen, kommen für das Gebiet südlich Neapel in Betracht:

a) subsp. *patycosana* Trti. in der Ebene, der Hügellagen und Erhebungen bis etwa 600 m.

b) f. *neeraeformis* Vrty. Sommerform der Gebirgszüge über 1000 m.

c) Mischformen mit Haupteinschlag in letztere Form, zwischen *occidentalis*, *meridionalis*, *patycosana*.

Ich halte es nicht für ratsam, *patycosana* von Sorrento (im Norden), Paola (loc. class.) und Reggio (Südspitze) zu unterteilen, wenn auch im ♂ (der hier hervorragend in Betracht kommt), kleine Divergenzen bestehen. Die Färbung der ♀♀ soll überhaupt außer Spiel bleiben, dagegen ist die Schwarzfleckung derselben an einzelnen Orten recht konstant und für die Rasseneinteilung mit ausschlaggebend.

Funde: Faitohänge, Bosco Reale, M. Pendolo, Collo

Faito, Sorrento, Torre Annunziata, Paola, San Fili Ort, Gioia Tauro, Bagnara, Reggio Calabria — alle von 10–500 m *patycosana*. — *Neeraeformis*: loc. class. Carmelia 1200 m; dann Cerasia 1400–1700 m, Reggitani 1600–1700 m, Gipfel Montalto, Polsibecken, hier nicht häufig; M. Martinello in Uebergängen zu *patycosana* über 900–1200 m. I. und III. Gen. der Ebene liegen mir nicht vor. Die Hochgebirgstiere des VI sind sicher I. Gen.

Aberrativformen:

f. *occidentalis* Stgr. (= *ochracea*-♀ Frhst.) stellenweise auf den Höhen nicht selten, so vom Aspromonte und dem Cocuzzo, einzeln auch vom M. S. Angelo auf Sorrent;

f. ♀ *androtropia* Frhst. ♀♀ mit mannähnlicher, rotbrauner Färbung, mir 5 mal vorliegend, Ebene und mittlere Lagen Sorrento, Aspromonte;

f. *meridionalis* Stgr. (= *viridescens* Frhst.) im ♀;

f. *alpina* Stgr. ♀ (SEITZ Bd. I, Taf. 66, Reihe f) selten, mir nur 1 mal vorliegend.

Unter *neeraeformis* vom Aspromonte auch stark albinotische ♀♀ mit gut entwickelter Schwarzfleckung, vielfach mit prächtiger *radiata*-Anlage, während ♀ *patycosana* typ. große quadratische Flecken aufweist<sup>25</sup>).

51. *M. trivialis catapelioides* Stdr. (cfr. STAUDER U. J. II. Nachtrag) Loc. class. Paola 4 600 m. 1920 besuchte ich (Mitte VI) wieder den Flugplatz dieser Form; es flog aber kein einziges Stück mehr. Dagegen fand ich im Polsibecken bei 950 m Anfang VII eine Serie von 14 ♂♂ 7 ♀♀ *trivialis*, die einen Uebergang zu *catapelioides* darstellen. Die ♂♂ sind viel dunkler grundgefärbt, etwa wie die Nennform und entbehren auch der *catapelioides* typ. so eigentümlichen Randpunkte; die ♀♀ kommen aber den Typen von *catapelioides* aus Paola ziemlich gleich, 3 besitzen auch die Randpunkte.

52. *M. athalia* Rott. Ueber die Montanregion Unteritaliens verbreitet, bevorzugt jedoch im Gegensatz zu *didyma* den üppigen Waldboden. Tiere der niederen Lagen werden am besten unter dem Sammelnamen *maxima* Trti. vereinigt, während solche aus Lagen über etwa 800–1200 m einen trs. zwischen *tennis* Vrty. (loc. class. Pian di Mugnone bei Florenz; dieselbe Form stellt VERITY von den Höhen um Caserta fest) und *maxima* darstellen; sie sind kleiner, aber noch feurig gefärbt wie *maxima*, mit welchen auch im ganzen und großen die Schwarzzeichnung stimmt. In meiner großen Serie von allen 3 Gebieten (Sorrent, Paola, Aspromonte) ist kein einziges Stück, welches einen Rückschlag zur bleicheren *patratincta* Vrty. oder *dejoneformis* Vrty. verriet, welche beide aus Mittelitalien angegeben werden. Nicht selten ist f. *punctifera* Vrty., so besonders unter den trs. aus dem Aspromonte, aber auch unter echten *maxima* von Paola. Noch öfter ist f. *bifasciata* Rev., seltener *aterrimevittata* Vrty. unter *maxima* sowie *maxima* trs. — *tennis* zu finden. Mir liegen alle diese Formen mehrfach vom Faito, M. Martinello und Aspromonte vor. F. *rhodoleuca* Stdr. S. Fili (cfr. STAUDER U. J. p. 374) fast mein ganzes *athalia*-Material befindet sich derzeit in Händen des Herrn Prof. REVERDIN Genf, der eine Revision dieser Art durchführt. (Fortsetzung folgt.)

<sup>25</sup>) Cfr. auch TURATIS Monographie in „Nuove forme di Lep. IV“ pp. 23/28.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Lepidoptera aus Unteritalien. I. 15-16](#)